



Fraktion Bündnis 90/
Die GRÜNEN
Olsberg

Haushaltsrede 2018

Sehr geehrter Herr Bürgermeister;
meine sehr verehrten Damen und Herren!

In Ihrer Rede zur Einbringung des Haushalts 2018, warnen Sie davor, die Belastungen aus dem städtischen Haushalt auf die kommenden Generationen zu verschieben. Hiermit wird dann auch gleichzeitig die Erhöhung der Realsteuerhebesätze und eine evtl. nicht mehr mögliche Finanzierung des städtischen Eigenanteils bei Abrufen von Fördermitteln begründet.

Meine Damen und Herren! Ich habe bereits in meiner Haushaltsrede im Jahr 2016 darauf hingewiesen, dass jede Fördermaßnahme mit einem gewissen Anteil von Eigenmitteln verbunden ist und wir uns daher jede einzelne Maßnahme genau ansehen sollten. Trotzdem werden weiterhin Fördermittel aus sämtlichen städtebaulichen Töpfen abgerufen und hierfür müssen letztendlich die Realsteuern erhöht werden. Wollen unsere Bürgerinnen und Bürger das wirklich? Fragen wir sie doch demnächst vorher mal!

Viele Angestellte unserer Verwaltung und des Bauhofes arbeiten an der Grenze ihrer Belastbarkeit. Wir haben den Eindruck, dass zu viele Projekte auf einmal angepackt werden. Dies ist sicher auch dem Aufspringen auf die vielen verschiedenen Fördermaßnahmen geschuldet!

Unsere Fraktion hatte beantragt, die Grundsteuer B nicht zu erhöhen. Unser Antrag wurde mit den Stimmen der CDU und SPD Fraktion abgelehnt. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass es möglich sein muss, den Haushaltsausgleich zu erreichen, ohne die Grundsteuer B zu erhöhen. Unsere Bürgerinnen und Bürger werden ohnehin durch Abgaben für Städte-, Straßen- und Kanalbaumaßnahmen in hohem Maße belastet. Machen wir uns doch nichts vor, auch in unserer Stadt gibt es Menschen, denen eine solche Erhöhung, und seien es nur 20 €, richtig weh tut!

Die Schere zwischen arm und reich geht auch in unserer Stadt immer weiter auseinander.

Wir haben im Durchschnitt aller umliegenden Städte und Gemeinden mittlerweile jetzt schon mit die höchsten Realsteuerhebesätze und müssen aufpassen, dass wir den Bogen nicht überspannen. Unsere Gewerbebetriebe werden uns ansonsten den Rücken kehren und neue Betriebe werden sich dann lieber in unseren Nachbargemeinden niederlassen.

Wir werden die Entwicklung weiterhin sehr kritisch beobachten! Insbesondere, wenn in den kommenden Jahren weiter an der Steuerschraube gedreht wird!

Nun aber zu den eigentlichen Zahlen und Aussagen aus dem Haushaltsplan 2018, wobei ich Sie aber auch nicht mit dauernden Wiederholungen langweilen möchte.

Die Einnahmen betragen insgesamt 40,6 Mio. €

Die Ausgaben 42,4 Mio. €

Dies ergibt somit einen Verlust von ca. 1,8 Mio. € im Ergebnishaushalt.

Ziel ist es grds. den Haushaltsausgleich bis zum Jahr 2022 zu erreichen. Nun wurde erstmals im Rahmen der Einbringung des Haushalts gemutmaß, dass der Ausgleich bereits zum Jahr 2020 erfolgen könnte. Mit welchen Mitteln dieses Ziel erreicht werden soll, dazu habe ich ja bereits zu Beginn meiner Rede entsprechende Ausführungen gemacht.

Nun noch ein paar nähere Betrachtungen zu den einzelnen Produkten in dem vorliegenden Haushaltsbuch.

Die größten Zuschussbedarfe sind recht schnell erklärt: Für die Flüchtlingskosten wurden 457.000 € eingestellt, weil die fallbezogene Flüchtlingspauschale zur Deckung der Kosten nicht ausreicht. Übrigens sei hier angemerkt: Auch die neue schwarz-gelbe Landesregierung leitet die Gelder des Bundes für Integrationsmaßnahmen nicht weiter, was ja vehement von der Vorgängerregierung eingefordert wurde.

Durch die Überführung von insgesamt 144 Flüchtlingen in den Leistungsbezug des SGB II und damit in die Zuständigkeit des Jobcenters, konnten 75 Personen einer Erwerbstätigkeit zugeführt werden. Hierauf können sowohl unsere Verwaltung, aber auch unsere ehrenamtlichen Flüchtlingshelferinnen und -helfer zu Recht stolz sein.

Der zweite hier zu nennende Punkt ist die Fliesensanierung des Aqua Olsberg. Die Behebung der Fliesenschäden ist unumgänglich und ohne eine wochenlange Schließung des Bades leider nicht möglich. Alles in allem ergibt diese Position einen Zuschussbedarf von 490.000 €.

Nimmt man diese beiden Aufwandsposten zusammen, so ergibt das allein ca. 947.000 € an Belastungen für den Haushalt.

Zu den einzelnen Budgets des Stadthaushaltes:

Das Zentralbudget:

Die Kreis- und Jugendamtsumlage steigt insgesamt um ca. 1,3 Mio. €. Durch unsere gesellschaftliche Entwicklung gibt es einen immer höheren Betreuungsbedarf. Es steht zu vermuten, dass insbesondere die Jugendamtsumlage auch in den kommenden Jahren weiter ansteigen wird.

Der Kommunalsoli wurde abgeschafft: Dies ist wohl des einen Freud und des anderen Leid! Unserer Stadt verschafft die Abschaffung weitere finanzielle Spielräume.

Für Investitionen stehen u. a. aus der Schulpauschale 300.000 €, aus dem Programm „Gute Schule 2020“ im Jahr 2018 = 157.000 € und aus der Sportpauschale 60.000 € zur Verfügung.

Die Erstattung der Einheitslasten schlägt für die Stadt Olsberg mit ca. 871.000 € zu Buche.

Für die anstehenden Investitionsmaßnahmen, u. a. im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes, sowie die Fördermaßnahme Kneipp-Erlebnispark, wird weiteres Fremdkapital benötigt. Die Prokopf-Verschuldung steigt auf 1.856 €.

Auch wenn die Kredite zu 0% Zinsen aufgenommen wurden, so bleibt doch das permanente Änderungsrisiko.

Die im Investitionsplan vorgesehenen Maßnahmen können durch die Investitionspauschale in Höhe von 1,3 Mio. € nicht gedeckt werden. Somit sind weitere Darlehnsaufnahmen erforderlich, die die allgemeine Entschuldungsquote bei Weitem übersteigen und dies zum wiederholten Male.

Wir müssen uns fragen, ob der Grundsatzbeschluss des Stadtrates vom 08.11.2007 zu den Zielen der Steuerung der städtischen Finanzen in der Stadt Olsberg, nicht nur noch reiner Selbstzweck ist! Ich finde es wird Zeit, uns dieser Frage erneut zu stellen! Und dies auch und insbesondere vor dem Hintergrund der Frage, nach einer „endgültigen Strategie“ für unsere Stadt! Wofür steht die Stadt Olsberg denn eigentlich?

Die weiteren Investitionen aus dem Programm „Schule 2020“ in Höhe von 157.000 € sind gut und notwendig für unsere Schülerinnen und Schüler. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Digitalisierung unserer Schulen voranzutreiben.

Investitionen in die Stadtbücherei werden seit Jahren von unserer Fraktion gefordert und der jetzige Haushalt trägt diesen Forderungen Rechnung.

Der Kauf des alten Krankenhauses wurde von unserer Fraktion noch bei der Verabschiedung des vergangenen Haushaltes sehr kritisch gesehen. Wir haben dem Kauf jedoch letztendlich zugestimmt, weil sich hier eine große Chance zur Weiterentwicklung unserer Stadt bietet.

Die weiteren Planungen zu diesem Grundstück sollten mit äußerster Sorgfalt vorangetrieben werden. Schnelligkeit allein, wäre hier ein schlechter Ratgeber!

Öffentliche Ordnung/Umwelt/Klimaschutz

Herr Bürgermeister, wie bereits eingangs erwähnt, warnen Sie seit Jahren davor, die Schulden unserer Kommune auf die kommenden Generationen zu verlagern. Ich warne seit Jahren davor, die Folgen des Klimawandels den nachfolgenden Generationen zu hinterlassen und plädiere nachdrücklich dafür, endlich entsprechende Maßnahmen auch bei uns zu ergreifen.

Mich treibt schon seit einiger Zeit die Frage um, und dies nicht nur auf kommunalpolitischer-, sondern auch auf landes- und bundespolitischer Ebene: „Was hilft eigentlich den nachfolgenden Generationen eine „schwarze Null“, wenn dafür ihre Umwelt nicht mehr in Takt ist?“

Die Renaturierung der Gewässer, die energetische Sanierung oder die Umstellung der Beleuchtung der städtischen Gebäude auf LED-Beleuchtung sind zwar grds. lobenswert, dies ist jedoch nur ein Minimum dessen, was zur Erreichung der Klimaschutzziele erforderlich ist!

Auch wenn ich mich hier in dem ein oder anderen Punkt wiederhole: „Was muss eigentlich noch passieren, damit Klimaschutz ernst genommen wird?“ In den vergangenen Jahren ist es ja immer mehr in Mode gekommen, dass man wissenschaftliche Erkenntnisse anzweifelt. Lassen wir uns von diesen selbsternannten Klimaschutzexperten nicht beirren!

Die zunehmenden Naturkatastrophen machen uns doch täglich auf's neue klar, wie sich die Natur gegen die weiter fortschreitenden Umweltbelastungen wehrt.

Meine Damen und Herren. Wenn **wir** nicht so langsam aber sicher unserer Verpflichtung nachkommen, unsere nachfolgenden Generationen vor den Folgen des Klimawandels und den Umweltschäden zu schützen, dann werden diese das Vielfache dafür zahlen müssen.

Wie wichtig der Ausbau regenerativer Energien ist, zeigt nicht zuletzt eine Pressemitteilung aus dieser Woche, in der es um die Drosselung von Erdgaslieferungen aus einem Erdgasfeld in den Niederlanden geht. Bedenklich dabei ist nicht nur der fehlende Nachschub an Erdgas, sondern die Umweltfolgen in Form von Erdbeben, die durch den Abbau des Gases ausgelöst werden.

Wir fordern nachdrücklich und zum wiederholten Male die Einrichtung eines Klimamanagements. Ich wiederhole es hier gerne nochmals gebetsmühlenartig: „Wo ist der versprochene Klimamanager des HSK?“ Wir werden seit Jahren vertröstet. Sollte auch bis zum kommenden Haushalt kein kreisübergreifender Klimamanager eingestellt worden sein, beantragen wir erneut, für unsere Stadt eine Stelle/Teilzeitstelle hierfür einzuplanen, vielleicht auch im Wege der interkommunalen Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden.

Ende November 2017 verzichteten bereits 90 Städte und Gemeinden auf den Einsatz von Glyphosat! Auch unsere Fraktion hat einen Antrag zur Vermeidung von Glyphosat in unserer Stadt gestellt. Wir wünschen hier eine zügige Beratung in dem zuständigen Ausschuss.

Überdüngung und Pestizide gefährden das Überleben vieler Arten, unter anderem auch das von den ökologisch wichtigen Wildbienen.

Die Nitratwerte im deutschen Grundwasser gehören zu den höchsten in der gesamten EU. Hauptursache ist das Ausbringen von Gülle auf die Felder, auch in unserer Stadt.

In den sozialen Medien wurden in den vergangenen Wochen Bilder veröffentlicht die zeigten, wie baumreich sich unsere Stadt noch vor 20 oder 30 Jahren präsentiert hat. Leider ist es nicht gelungen, einen zumindest gleichwertigen Baumbestand durch Nachpflanzungen oder ähnliche Maßnahmen zu erhalten. Konsequenz hieraus, ist eine Veränderung unseres Ökosystems, was sich u. a. an dem Ausbleiben der Singvögel bemerkbar macht. Auch wir wissen, dass nicht jeder Baum erhalten werden kann. Jedoch sollten Neuanpflanzungen nach Abholzung von Bäumen, nicht nur für uns als Stadt verpflichtend sein, sondern auch für den einzelnen Bürger. Hierfür ist eine entsprechende Satzung unbedingt erforderlich.

Als weitere Klimaschutzmaßnahme beantragen wir bei allen weiteren städtebaulichen Maßnahmen, insbesondere bei dem Bau von Parkplätzen, die Möglichkeiten einer modernen Ausstattung mit e-Zapf-Säulen zu überprüfen und z. B. am ZOB den Bau einer Fahrradgarage.

All diese Maßnahmen würden erheblich dazu beitragen, dem Anspruch als „Kneipp-Heilbad Stadt Olsberg“ gerechter zu werden!

Auch wenn viele unserer jungen Familien vielleicht den Wunsch verspüren neu zu bauen, sollte vor der Ausweisung neuer Baugebiete, vorrangig auf Möglichkeiten der günstigen Finanzierung von energetischen Maßnahmen durch Förderprogramme an älteren leerstehenden Gebäuden hingewiesen werden. Es ist zu prüfen, ob die Stadt Olsberg hierfür nicht selbst ein entsprechendes Förderprogramm auflegen kann. Dies würde einem durch den demografischen Wandel fortschreitenden Leerstand von Gebäuden vorbeugen und einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Der digitale Wandel

Der digitale Wandel schreitet mit Riesenschritten weiter fort. Ich habe bereits in einer meiner letzten Haushaltsreden auf das Digitalisierungsprogramm der Stadt Arnsberg hingewiesen. Das „e-government“ kann nur ein erster kleiner Schritt hierzu sein.

Die angestrebte Beteiligung an dem Programm Wifi4EU kann in diesem Zusammenhang ebenfalls nur begrüßt werden.

Der Anschluss weiterer Ortschaften mit Glasfaserkabel ist ebenfalls begrüßenswert.

Das IKEK

Bereits im letzten Jahr habe ich dem IKEK einen Teil meiner Rede gewidmet. Somit fasse ich mich hier heute kurz und möchte den Beteiligten dafür danken, dass sie viele tolle Ideen entwickelt haben, die nun auf ihre Umsetzung warten. Ziel muss es sein, dass alle unsere Ortschaften gleichmäßig von dieser Maßnahme profitieren. Zur Verwirklichung stehen jedoch nur begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung. Somit

wird sicher in dem ein oder anderen Ort die Enttäuschung groß sein. Mal schauen, was trotzdem in der nahen Zukunft alles aus den diversen Ideen dieser Arbeitskreise entsteht!?

Ein großes Dankeschön auf jeden Fall an alle hieran beteiligten Personen für ihre Initiative und ihr ehrenamtliches Engagement. Dies gilt im Übrigen auch für alle anderen ehrenamtlich Tätigen wie unsere Feuerwehren, die Schützenvereine, die ehrenamtlich Mitarbeitenden bei der Flüchtlingshilfe und dem Warenkorb, den sog. Hackegruppen oder auch den Sportvereinen um hier nur einige zu nennen. Diese sind der soziale Kitt unserer Dorfgemeinschaften!

Abschließend bleibt nur noch der Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung für die Erstellung des gleich zu verabschiedenden Zahlenwerkes. Ein besonderes Dankeschön gilt unserem Kämmerer Herrn Kotthoff, für die Unterstützung bei den Beratungen in den letzten Wochen.

Trotz der oben genannten Kritikpunkte und in der Hoffnung, dass einige unserer Anregungen hier Gehör gefunden haben, wird unsere Fraktion dem Haushalt und dem Stellenplan 2018 zustimmen.

Es gilt das gesprochene Wort